

Das Franzosendenkmal in Lachen

Autor(en): **Michel, Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): **9 (1970)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1044442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Franzosendenkmal in Lachen

Das Franzosendenkmal in Lachen, das rechts neben der Pfarrkirche im ehemaligen Friedhofgelände steht, erinnert an eine der ersten Massnahmen aktiver und helfender Neutralitätspolitik der Schweiz. Wie kommt Lachen zu seinem Franzosendenkmal?

Während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 wollte die französische Heeresleitung mit zwei Armeen nach Süddeutschland vordringen, um dieses zum Abfall zu bewegen. Marschall Bazaine operierte mit seiner Armee von Metz aus, währenddem Marschall Mac Mahon vom Elsass her in Deutschland einfallen



wollte. Der französische Kriegsplan misslang. Die Armeen wurden getrennt und mussten zurückweichen. Sie wollten sich bei Châlons vereinigen, wurden aber bei Metz und Sedan geschlagen. Sedan musste am 2. September 1870 übergeben werden und Metz fiel am 27. Oktober 1870. Die Deutschen rückten bis Paris vor und belagerten die Stadt. Ein Entsatz war nicht möglich, trotzdem mehrere Versuche

unternommen wurden. Die Deutschen rückten weiter vor bis Tours, Rouen und Le Mans. Die französische Regierung floh nach Bordeaux.

Die letzte kampffähige Armee der Franzosen befehligte General Charles Bourbaki. (1816 bis 1897). Er erhielt den Auftrag, Belfort zurückzuerobern, wo noch Teile der französischen Armee eingeschlossen waren. Sodann sollte er über das Elsass nach Süddeutschland vordringen. Am 15. Januar 1871 begann die Schlacht um Belfort. General Bourbaki eilte in einem Gewaltmarsch mit seiner Ostarmee nach Belfort, erlitt jedoch an der Lisaine (17. Januar 1871) eine entscheidende Niederlage. Um nicht in die Hände des Feindes zu fallen, entschloss er sich, nach einem missglückten Selbstmordversuch, mit seiner Armee auf Schweizerboden überzutreten. General Hans Herzog, der damals die Schweizer Armee befehligte, übergab seinen Parlamentären Bedingungen. Hauptbedingung war, dass sämtliche Waffen und alles Kriegsmaterial abgeliefert werden musste.

In der Morgenfrühe des 1. Februar 1871 begann bei Les Verrières aber auch an fast allen Jurapässen der Uebertritt von rund 90 000 Mann mit 10 000 Pferden samt allem Kriegsmaterial. Die Truppen waren in einem erbarmenswürdigen Zustand, halb verhungert und halb erfroren, vollkommen demoralisiert und kampfunfähig. Sie wurden von einem Berner Bataillon empfangen. Alle Soldaten mussten Pferde und Waffen abgeben und wurden sofort nach rückwärts verbracht und in der Schweiz ortschaftsweise interniert. Die Hilfsaktion der Schweiz musste vollkommen improvisiert werden, denn mit einer derartigen Möglichkeit — 90 000 Soldaten — hatte der Bundesrat nicht gerechnet und deshalb auch nichts vorgekehrt. In grösster Hilfs- und Opferbereitschaft entstanden im ganzen Lande Hilfskomitees und spontan wurden in den Schweizer Gemeinden Scheunen und Schulhäuser für die Unterbringung der Bourbaki-Soldaten zur Verfügung gestellt. Auch der Gemeinde Lachen wurde eine Anzahl von französischen Soldaten zur Betreuung zugewiesen. Die internierten Franzosen — man nannte sie im Volksmund einfach die «Bourbaki» — blieben bis im März 1871 im Land. Hierauf konnten sie nach Frankreich zurückkehren, denn Ende Februar 1871 schloss Frankreich mit Deutschland einen Waffenstillstand. Die französische Republik zahlte später dem Bund 12 Millionen Franken an die Kosten der Internierung und die französische Nationalversammlung sprach der Schweiz für die geleistete Hilfe den öffentlichen Dank aus.

Vier der in Lachen internierten Bourbaki starben an den Folgen der Verwundungen und Entbehrungen. Ihnen zu Ehren sowie zur Erinnerung an die Internierung errichtete die Gemeinde Lachen später, in Zusammenarbeit mit der «Souvenir Français», einer nationalen Gesellschaft zur Errichtung und zum Unterhalt von französischen Kriegsdenkmälern im Ausland, das Franzosendenkmal in Lachen. Es ist ein Marmorzylinder mit dem Kriegswappen Frankreichs und den Initialen «RF» (Republique Française). Die Inschrift lautet:

Hier ruhen in Gott
Jean Grouzier von Charroches
Leonard Brunet von Chirac
Pierre Allet von Sorbier
Julien Sudot von Tillière
Soldaten der französischen Ostarmee 1871
R I P

Bei den vier Namen handelt es sich um vier Bourbaki, die in Lachen interniert waren, hier indessen starben und auf dem Friedhof neben der Pfarrkirche die letzte Ruhestätte fanden. Die Kameraden reisten im März 1871 nach Frankreich zurück.

Noch heute kümmert sich die im Jahre 1890 in Paris ins Leben gerufene «Souvenir Français» um das Franzosendenkmal in Lachen. Die Gesellschaft, deren derzeitiger Präsident der französische General Leridon ist, wacht über den Unterhalt der französischen Kriegsdenkmalen im Ausland und hat in jedem Land einen Generaldelegierten. Der Sitz des schweizerischen Komitees befindet sich in La Chaux-de-Fonds und der Lachner Gemeindepräsident erhält jedes Jahr die Abrechnung der Gesellschaft, die auch bereit wäre, Gelder für den Unterhalt des Lachner Franzosendenkmals bereitzustellen.

In Lachen hat man schon oft beobachtet, dass durchreisende französische Touristen das schlichte Grabmal besuchen. Im Interesse der Erforschung und Festhaltung der geschichtlichen Vergangenheit unseres Dorfes, scheint es von Bedeutung, dass das Franzosendenkmal seinen Ehrenplatz neben der Pfarrkirche behalten kann. Nun ist die Innenrestauration und die teilweise Aussenrenovation der Pfarrkirche beendet; daher sollte auch das Franzosendenkmal eine Auffrischung und Aufstellung in einer gärtnerisch entsprechend gestalteten Umgebung erhalten. Schliesslich sind wir nicht reich an solchen Zeugen der Vergangenheit.

Das Franzosendenkmal in Lachen erinnert nicht nur an die vier verstorbenen Bourbaki, die fern ihrer Heimat begraben wurden, sondern auch an die grosse Hilfsaktion der Schweiz gegenüber dem Nachbarland Frankreich. Die neutrale Schweiz hatte 1871 die erste Möglichkeit ihres internationalen humanitären Wirkens entdeckt. Das war zum erstenmal in der Geschichte aktive und helfende Neutralitätspolitik.

Dr. Kaspar Michel, Lachen

*Märchler, trage Sorge zu Deinen Altertümern!
Veräußere Sie nicht um billiges Geld an fremde Händler!*